

Ehemalige JVA in Göttingen: Trafo Hub GmbH aus Braunschweig soll Zuschlag bekommen



Die Verwaltung um Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD) hat sich positioniert: Die ehemalige JVA in Göttingen am Waageplatz soll an die Trafo Hub GmbH aus Braunschweig verkauft werden. Das Konzept für ein Soziales Zentrum sieht Broistedt hingegen kritisch. Eine politische Entscheidung steht noch aus.



Michael Brakemeier

Göttingen. Die Weichen für eine Nachnutzung der ehemaligen Justizvollzugsanstalt am Göttinger Waageplatz sind gestellt: Die Stadtverwaltung hat sich für das Konzept der Trafo Hub GmbH aus Braunschweig ausgesprochen. Dieses sei „nachhaltig“ zu realisieren und soll daher weiterverfolgt werden, heißt es in einer Mitteilung vom Freitag. Dieses Vorgehen werde die Verwaltung dem Bauausschuss des Rates in seiner Sitzung am Donnerstag, 7. Juli, vorschlagen. Die endgültige Entscheidung soll dann der Verwaltungsausschuss am Montag, 11. Juli, treffen.

Aktuell gibt es zwei Interessenten, die mit zwei sehr unterschiedlichen Nutzungskonzepten das denkmalgeschützte Haus, das aktuell im Besitz der Stadt Göttingen ist, zu neuem Leben erwecken wollen.

Die nun von der Verwaltung favorisierten Pläne der Trafo Hub GmbH sehen vor, dass die Braunschweiger das Gebäude von der Stadt kaufen. „Leben, wohnen und arbeiten“ wollen sie dort unter einem Dach vereinen. So soll es Wohnfläche, Büros und eine „gemeinsame Arbeits- und Projektfläche“ geben. Für das Erdgeschoss planen die Braunschweiger Investoren eine Gastronomie (Arbeitstitel „Knastkantine“), eine Fläche für Veranstaltungen sowie etwa eine Kinderbetreuungseinrichtung. Die Trafo GmbH sieht die Investitionen für das Gesamtprojekt voraussichtlich im „zweistelligen Millionenbereich“.

„Push für die Stadt, die Wissen schafft“

„Göttingen als Life-Science-Standort mit zahlreichen Ausgründungen aus der Universität und Start-ups ist der richtige Standort für ein Co-Working- und Co-Living-Space nach dem Konzept von Trafo Hub“, sagt Göttingens Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD). Sie sieht die Chance, innovative Gründungen und Projekte in Kooperation mit der Wissenschaft und Wirtschaft zu ermöglichen, und einen „echten Push für die Stadt, die Wissen schafft“.

Laut Verwaltung überzeuge das Trafo-Konzept auch vor dem Hintergrund der Diskussionen um den Fachkräftemangel und den Bemühungen, Innenstädte attraktiv zu gestalten. Zudem solle der Trafo Hub auch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers und die Stadtgesellschaft insgesamt offen sein. „Das ist genau das richtige Angebot am richtigen Platz“, meint Broistedt.

Den Trafo-Hub-Plänen steht die Initiative „Soziales Zentrum“ gegenüber, in der das Waageplatz-Forum, Gesundheitskollektiv Göttingen und die Ortsgruppe der Falken inzwischen ihre Kräfte bündeln. Anders als die Braunschweiger will die Initiative das Gebäude nicht selbst kaufen, sondern später von der Stadt mieten. Die Sanierung soll die Stadt finanzieren und dafür 5,6 Millionen Euro für das Gebiet „nördliche Innenstadt“ bewilligter Fördermittel verwenden.

Konzept für die JVA: ein Soziales Zentrum

Das Konzept der Initiative „Soziales Zentrum“ besteht aus drei Bereichen: Ein solidarisches Gesundheitszentrum soll unter anderem medizinische Grundversorgung im Sinne hausärztlicher und pädiatrischer Versorgung leisten. Ebenso soll es unter anderem Platz geben für Kinderbetreuung und gegebenenfalls eine Tagespflege sowie Gruppenräume für Kinder und Jugendliche. Ein selbstorganisiertes Café könnte ein „Ort der Begegnung“.

Für die Verwaltung stellen sich bei dem Konzept eines Sozialen Zentrums vor allem Fragen zur Finanzierbarkeit. Auch lägen die Kosten für die Stadt hier deutlich höher. Die Stadtverwaltung rechnet mit „weitaus höheren“ Sanierungskosten als die von der Initiative geschätzten 5,6 Millionen. Sie geht von einem zweistelligen Millionenbetrag aus, den die Stadt aufbringen müsste. Der von der Initiative vorgeschlagene Mietpreis von fünf Euro pro Quadratmeter reiche nicht aus, um den städtischen Sanierungsaufwand zu refinanzieren.

Auch fehlten der Stadt sowohl personelle als auch zeitliche Möglichkeiten, das Projekt umzusetzen. Durch eine Verzögerung könnten aber etwaige Städtebaufördermittel nicht mehr genutzt werden, fürchtet die Verwaltung.

Entscheidung der Politik

Für Broistedt ergibt sich aus dieser Abwägung nur eine Möglichkeit: „Vergleicht man beide Konzepte und die finanziellen sowie personellen Möglichkeiten der Stadt, kann nur das Konzept der Trafo Hub GmbH als einziges tragfähiges Szenario für die weitere Entwicklung der ehemaligen JVA angesehen werden.“ Nach Zustimmung durch die Politik will die Stadt daher in die weiteren Verhandlungen mit der Trafo Hub GmbH gehen.

Die Zustimmung der Politik ist zumindest im Bauausschuss nicht gesichert: Hier verfehlt das Haushaltsbündnis aus SPD, CDU und FDP mit vier zu fünf Stimmen von Grünen, Linken und dem

Bündnis für nachhaltige Stadtentwicklung (BfNS) die Mehrheit. Im entscheidenden Verwaltungsausschuss sind die Mehrheitsverhältnisse freilich umgekehrt.

Grüne im Rat Göttingen für Soziales Zentrum in der JVA

Die Grünen als stärkste Ratsfraktion hatten sich unlängst klar gegen den weiteren Verkauf städtischen Eigentums ausgesprochen und das Soziale als „ein Gewinn für Göttingen“, so Dagmar Sakowsky, bezeichnet. Sakowsky kündigte an, eine Machbarkeitsstudie für ein derartiges Zentrum zu beantragen, um zu klären, in welchem Zustand sich das Gebäude befindet und welche Nutzung in welchem Kostenrahmen möglich ist. Ein entsprechender Antrag steht auf der Tagesordnung des Bauausschusses.

Julian Schlumberger, Ratsvorsitzender und ebenfalls Mitglied der Grünen im Bauausschuss, hält ein soziales Zentrum für Göttingen für wichtig. Es erfülle die Ziele des Sanierungsgebietes nördliche Innenstadt. Das vorgelegte Konzept sei schlüssig.

Linke, BfNS und die Partei-und-Volt-Ratsgruppe haben ebenfalls einen Antrag zum Bauausschuss vorgelegt: „Die Stadt Göttingen sucht geeignete Betreiber für das Gebäude der ehemaligen JVA. Die Immobilie bleibt in städtischem Besitz und wird nicht verkauft“, heißt es darin.